

kirchliche Trauung am 2. April zu Paris durch den Cardinal Fesch. Fünf Königinnen hielten dabei der Kaiserin die Schleppe.

Die Freudenfeste zur Huldbigung Napoleons und seiner neuen Gemahlin drängten sich. Vielen schwebten dabei die traurigen Folgen der frühern blutigen Heirat vor Augen. Besonders erinnerte der tragische Ausgang des glänzenden Freudenfestes, welches der österreichische Gesandte, Fürst Schwarzenberg, im Namen seines Kaisers am 1. Juli 1810 dem Kaiserpaare gab, an das ähnliche Dmen, das sich bei Maria Antoinettes Vermählung mit Ludwig XVI zugetragen hatte. Der große, zu diesem Feste gebaute Ballsaal geriet in Brand; viele Gäste kamen in den Flammen um, andere wurden im Gedränge zertreten oder sonst verletzt; das Unglück war entsetzlich. Napoleon hatte seine Gemahlin gleich anfangs in Sicherheit gebracht; die Schwägerin des Fürsten Schwarzenberg, welche ihre schon gerettete Tochter suchte, verbrannte auf schreckliche Weise.

Schon vor seiner Vermählung hatte Napoleon durch ein Decret den von ihm erwarteten Sohn aus dieser Ehe zum König von Rom bestimmt, und nun ließ er auch für sich selbst in Rom den Quirinal zum Kaiserpalast einrichten, um anzudeuten, daß er die alte römische Kaisertrone auf seinem Haupte erneuern und den Italienern und Deutschen als ihr rechtmäßiger Oberlebensherr erscheinen wolle. Als vollends am 20. März des Cometenjahres 1811 Marie Luise ihm einen Sohn gebar, da schien es, als ob der göttliche Wille selbst das Siegel auf die Dauer seiner Dynastie legen wollte.

Napoleons Herrschaft umfaßte jetzt außerhalb Frankreich: das Königreich Neapel, das Königreich Petrurien, die illyrischen Provinzen, das Königreich Holland (das er seinem Bruder Ludwig, weil derselbe die Continentsperre nicht streng beobachtete, wieder nahm und mit Frankreich vereinigte), das Großherzogtum Berg, das Königreich Westfalen, das Herzogtum Oldenburg mit Ostfriesland, die Ostseestädte Hamburg, Bremen, Lübeck und den Canton Wallis. Außerdem gehörten ihm die deutschen Staaten des Rheinbundes, welchem, mit Ausnahme Preußens, alle deutschen Staaten beigetreten waren. Polen, Dänemark und Schweden (wo der französische Marschall Bernadotte zum Thronfolger ernannt wurde) standen unter seinem Einflusse; Portugal und Spanien war er im Begriff, sich zu unterwerfen; selbst Rußland mußte mit den übrigen Mächten des europäischen Festlandes die Continentsperre beobachten.

So stand Napoleon im Jahre 1810 auf dem Gipfel seiner Macht, und nichts schien ihm auf die Länge widerstehen zu können; kaum schien Deutschland, auf welchem dieses Fremdjoch am schwersten lastete, je wieder auf Befreiung hoffen zu dürfen, und am wenigsten konnte, schien es, das so außerordentlich geschwächte Preußen dem Völkerbezwiner Besorgnis einflößen.

#### Kap. 48. Deutschlands Befreiung vom Fremdjoch.

284. Der Krieg in Spanien zog sich durch den heldenmütigen Widerstand des spanischen Volkes und durch die Verstärkung des englischen Beistandes unter Wellington, welcher 1811 Portugal befreite und sogar Madrid, wenn auch nur vorübergehend, besetzte, in die Länge. Nichts desto weniger dachte Napoleon, im eillen Wahne seiner unbegrenzten Herrschsucht, auch Rußland sich zu unterwerfen, dessen Herrscher Alexander, getränkt durch die Vertreibung seines Verwandten, des Herzogs von Oldenburg, und die Einkerleibung dieses Landes in Frankreich, die Continentsperre in Eng-